

Der Marienweg um Maria Thalheim – ein spiritueller Wanderweg

Hilde Czudnochowsky

Maria Thalheim ist eine seit alters her bekannte Wallfahrtsstätte. Der Marienweg ist 2004 neu geschaffen worden. Er geht auf eine Idee von Ursula und Egon Weiß zurück, die sich zu Beginn ihres Ruhestandes mit ihrem Tandem als Pilger auf den 3000 km langen Jakobsweg nach Santiago de Compostela gemacht hatten. Sie spürten auf diesem Weg die Gnade (= Zuneigung) Gottes, erlebten, wie erstaunlich offen, schön und einladend Pilger- und Wallfahrtsorte gestaltet sein können, und wollten dies auch in ihrem Wohnort verwirklichen. Wie sie sollten die Wallfahrer auch hier in Maria Thalheim pilgernd und meditierend Kraft in der Umgebung der Wallfahrtskirche im landschaftlich reizvollen Tertiärhügelland am Rand des Erdinger Mooses finden.

Kurzinformation:

- Maria Thalheim liegt in der Gemeinde Fraunberg im Landkreis Erding, Oberbayern
- Zu erreichen über die B15 Landshut – Rosenheim, 8 km nordwestlich von Taufkirchen/Vils oder über die B 388 Erding – Taufkirchen
- Länge des Rundweges: ca. 7 km
- In einzelnen Abschnitten begehbar, sehr gut ausgeschildert
- Feld- und Waldwege, zum Teil wenig befahrene Teerstraßen
- Für alle Altersgruppen geeignet
- Parkmöglichkeit in der Ortsmitte

Intention

Als spiritueller Wanderweg möchte er für den Wanderer dreierlei sein:

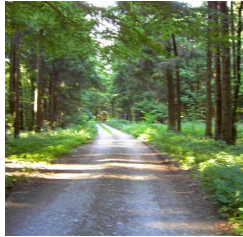
- eine beschilderte Orientierungshilfe, damit man den Rundweg um Maria Thalheim nicht verfehlen und immer wieder zum Ausgangspunkt, der Wallfahrtskirche Mariä Himmelfahrt, in der Dorfmitte zurückfinden kann,
- eine Möglichkeit, die Schönheiten und Reichtümer der eindrucksvollen Landschaft an der Grenze zwischen „Holzland“ und „Erdinger Moos“ näher zu bringen
- eine Anregung zum Nachdenken, zur Meditation – eine Hilfe, die spirituell-religiöse Kraft des Wallfahrtsortes Maria Thalheim ein Stück weit am eigenen Leib zu erfahren.

Wege haben ihre eigene Qualität, wenn man sie langsam geht, sich bewusst auf sie einlässt und sich von ihnen „tragen“ und „führen“ lässt. Sowohl passende Natur- und Kunstdenkmäler als auch sinnvoll ausgewählte Texte an den einzelnen Stationen lassen Ruhepausen einlegen und bieten Zeit und Raum zur Anschauung.

Wegbeschreibung:

Von der Wallfahrtskirche nach Eck

Wir wenden uns von der Wallfahrtskirche Maria Thalheim aus nach Süden (Start: **Holzstele „Verschlunger Pfad“ des Oberdinger Bildhauers Wolfgang Fritz** am südlichen Ende des Parkplatzes), gehen die Eschlbachstraße hinunter, um dann im rechten Winkel nach Westen abzubiegen. Wir folgen der Asphaltstraße, am Friedhof vorbei, bis wir erneut im rechten Winkel nach Süden den Hügel hinauf pilgern, vorbei an **einer alten, ausgegrabenen Fichtenwurzel**. Oben angekommen, entdecken wir **einen hohlen Weidenstamm**, durch den man, weit in die Ebene schauend, bei schönem Wetter den Freisinger Dom findet. Sonst blicken wir von hier oben aus hinunter, im Westen auf Kleinthalheim und Fraunberg, im Norden auf Maria Thalheim.



Dann biegen wir im rechten Winkel nach Osten ab. Der Weg führt zunächst durch einen kleinen Wald, an dessen Ende wieder zwei Bänke stehen. Von dort aus sehen wir hinunter auf Maria Thalheim mit der Kirche im Mittelpunkt. Wir gehen den Höhenweg entlang und schauen auf das Tal in Richtung Süden, eine friedliche Idylle. Das Schnitzwerk im Balkongeländer des ersten Hauses in Eck regt zum Nachdenken an.

Von Eck bis oberhalb Bierbach

Wir überqueren die Straße Maria Thalheim – B 388 in Richtung Bierbach. Hinter dem Wald haben wir, vor uns auf einem Hügel gelegen, die Martinskirche von Oberbierbach im Blick.



Wir richten uns weiter nach dem markierten Weg, bis wir nach ca. 500 m in einem rechten Winkel nach links (nach Norden) abbiegen. Gerade geht es den Hang hinauf, vorbei an einer 2007 von der Landkreis – KLB (Kath. Landvolkbewegung) geschaffenen Station, dem **Meditationsrad des hl. Nikolaus von der Flüe (Bruder Klaus)**. Kurz vor dem Wald sollten wir nach links (nach Westen) abbiegen und am Wasserbehälter vorbei bis zum Aussichtspunkt, wandern. Hier, beim Kreuz **Maria Rast**, ruhen wir uns auf einer Bank aus, um zu schauen: hinunter in das verträumte Bierbach, östlich hinüber nach Wimpasing, von wo der Kirchturm herüber zeigt. An Föhntagen können wir das breite Band der Bayerischen Alpen im Süden erkennen, und Bierbach wird zu „Berchtesgaden“.

Von Bierbach (Aussichtspunkt) zum Gipfelkreuz

Wir gehen den Weg zurück bis zum Hauptweg und folgen der Markierung. Eine relativ lange Waldwanderung lädt zur Besinnung und zum Nachdenken ein. Entdecken Sie, wie sich langsam ein Mischwald aus der Fichtenmonokultur entwickelt!



Am Ende unserer Waldwanderung rasten wir bei der Bank **am Friedenskreuz** und schauen in das vor uns liegende Tal nach Westen, mit der Wallfahrtskirche im Mittelteil des Bildes.

Wenn wir noch Zeit und Lust haben, dann gehen wir die 100 m in Richtung Kirche Maria Thalheim, auf der Straße entlang, zum Badeweiher. Trotz tiefbrauner Farbe ist das Wasser ganz sauber.

Wir folgen dem Hauptweg und wandern über Bergham nach Norden. Dann biegen wir, im rechten Winkel nach links (nach Westen) ab, gehen weiter fast bis zur Einmündung in die Straße Fraunberg – Niederstraubing.

Kurz vorher drehen wir uns noch einmal nach Süden und wandern **dem Kreuz am höchsten Punkt** auf unserem Weg entgegen (517 m). Von dort haben wir einen weiten Blick nach Westen über das Erdinger Moos und das Isartal bis nach Freising.

Vom Gipfelkreuz zum Höhenweg nach Eck



Vom Gipfelkreuz aus begeben wir uns auf den „Abstieg“, indem wir dem Hauptweg folgen, biegen vor den Häusern von Maria Thalheim nach rechts in die Nussbaumstraße ab, wo wir linker Hand **einer kleinen Kapelle** begegnen. Nach einem kurzen Innehalten gehen wir weiter und erreichen die Hauptstraße, die von der B 388 kommend Maria Thalheim durchquert und weiter nördlich in die Straße Fraunberg – Niederstraubing mündet. Auf dieser Straße gehen wir wenige Meter links nach Süden dorfeinwärts, bis wir nach rechts (nach Westen) abbiegen. Entlang der Sandfalter-Siedlung und der Siedlung „Am Hochfeld“, vorbei am Wegkreuz, wandern wir gemächlich auf dem Feldweg westwärts.

Wo der Weg nach Süden in Richtung Kleinthalheim abbiegt, treffen wir auf **eine Skulptur „Gemeinsam unterwegs“**. Am östlichen Ortsrand von Kleinthalheim stoßen wir auf die Verbindungsstraße Maria Thalheim – Fraunberg, auf der wir nach rechts ca. 100 m gehen, um dann nach links (nach Süden) abzubiegen. Wir überqueren den Marienbach und folgen dem Güterweg, den letzten Hang auf unserem Rundweg hinauf. Oben, **am Einblick I, einer weiteren Skulptur von Wolfgang Fritz**, angekommen, blicken wir im Norden auf Maria Thalheim, im Süden auf Großstürzlham, im Westen auf Fraunberg und in die Weite des Erdinger Mooses hinein. Nach ca. 100 m links schließt sich unser Rundweg. Wir biegen nach links in Richtung Friedhof ab und gehen zum Parkplatz im Dorfzentrum zurück.



Historie:

Zur Wallfahrt nach Maria Thalheim



Der Überlieferung nach entstand an der Nordseite der Kirche die Wallfahrt durch die Verehrung eines Marienbildes im immergrünen Hollerbusch. Dem Volk war aufgefallen, dass dieser Strauch zwar alljährlich Beeren, aber keine Blüten getragen habe. Zudem seien die Beeren grün geblieben und nicht reif geworden (naturwissenschaftlich gesehen ein Verstecktblüher). Später wurde das Marienbild in die Kirche übertragen, zunächst auf dem Hollerbusch am nächsten stehenden Altar (= 1. linker Seitenaltar), 1753 auf den Hochaltar.

Die jetzige Immaculata-Darstellung im Hollerbusch stammt vom Jahr 1884.

Mit dem Hollerbusch hängt auch eine Wandersage zusammen, die an mehreren Wallfahrtsorten anzutreffen ist, nämlich, dass man auf dem Berg die Kirche bauen wollte, das Gnadenbild aber über Nacht wieder an seinen auserwählten Talplatz – dorthin, wo jetzt die Kirche steht – zurückkehrte.

Zur Entstehung des Marienweges

Beeindruckt von ihrer Pilgerreise auf dem Jakobsweg ergriffen Ursula und Egon Weiß die Initiative und konnten ihre Idee eines Thalheimer Marienweges rasch umsetzen.

Zunächst warb das Ehepaar um Unterstützung für die Umsetzung seiner Vision, die es dann im Gartenbauverein des Ortes unter der Leitung von Lilo Schrankl fand. Mit tatkräftiger Hilfe der Vereinsmitglieder wurden alte Feldwege und kleine Straßen ausgesucht und markiert, Stationen natürlich und künstlerisch gestaltet und mit meditativen Texten ausgestattet. Am 3. Oktober 2004 konnte der „Spirituelle Wanderweg“, der – wie an einer Stelle beschrieben – noch immer ein „Werdeweg“ ist, von den geistlichen Herren Sebastian Feckl und Josef Kriechbaumer als Marienweg feierlich geweiht und vom Bürgermeister der Gemeinde Fraunberg, Hans Wiesmaier, der Öffentlichkeit übergeben werden. Seit seiner Errichtung hat sich die Zahl der Pilger, Wallfahrer und Besucher, die nach Maria Thalheim kommen, mehr als verzehnfacht. Wie der Marienweg selbst unfertig ist, so soll er auch den Pilgern, die sich absichtslos auf den Weg machen, zeigen, dass sie noch unterwegs sind. „Wo gehen wir denn hin? Immer nach Hause!“ (Aufschrift der Tafel beim „Verschlungenen Pfad“)

Genauere Hinweise

im Internet unter www.erzbistum-muenchen-und-freising.de/EMF113/EMF011201.asp und

1. Wanderkarte mit Text (1,-€) und
2. Meditative Handreichung (2,-€)

Bei folgenden Bezugsquellen erhältlich:

- Gasthaus Stulberger in Maria Thalheim
- Gasthaus Strasser in Bierbach
- Raiffeisenbank in Maria Thalheim

P.S. Ein Stück des Weges - vom Friedhof über Eck ins Bierbacher Holz hinein - ist mit Infokästen (16 Stück) versehen. In ihnen werden unter dem Titel „Die Botschaft der Bäume“ diese botanisch erklärt und dem Betrachter mythologisch-geschichtlich vorgestellt.

Quellennachweis: beim Verfasser

Fotos: Ursula und Egon Weiß